Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tums; Neubildungen und Absterben folgen sich unaufhörlich. Aus den ersten Anlagen des Eibläschens entsteht das reifende und dann das platzende Graaffsche Bläschen, in dem sich die Eizelle entwickelt. Das Ei muß nun befruchtet werden und dann in die Gebärmutter gelangen, damit es das dort bereitstehende Nest benützen kann. Die Befruchtung geschieht in der Nähe des Eierstocks, gleich nach dem Platzen des Graaffschen Bläschens, oder auch etwas später, wenn dann Samenfäden vorhanden sind.

Diese Samenzellen entstehen im männlichen Hoden, ganz ähnlich aus Ursamenzellen, wie die Eizelle aus Ureiern, durch mehrfache Teilung dieser und der davon abstammenden Zellen. Die Samenzelle hat sich soweit gereinigt, daß sie nur noch die Hälfte der Kernsubstanz enthält, die die anderen Körperzellen aufweisen. Das Ei muß, bevor es befruchtet werden kann, ebenfalls die Hälfte dieser Substanz abgeben, dies geschieht durch die Ausstoßung der sogenannten Richtungskörperchen. Nun dringt ein Samenfaden, der mit Tausenden anderen durch seine Eigenbewegung die Gebärmutter und den Eileiter passiert hat, in die Eizelle ein, und sein Kern vereinigt sich mit dem Kerne der Eizelle. Sofort beginnt die so neugebildete erste Zelle des neuen Menschen sich zu teilen; aus einer werden zwei, aus zwei vier, dann acht usw. Das Ei, das dadurch rasch an Größe gewinnt, muß sich sputen, um die enge Stelle des Eileiters zu durchdringen, bevor es zu groß ist. Wie das Ei in die Tube gelangt, ist nicht ganz bekannt; wahrscheinlich hat die Eileitertrompete eine anziehende Wirkung auf das Ei. In der Gebärmutter angelangt, frißt sich das Ei, vermöge einer ätzenden Tätigkeit seiner äußeren Zellschicht, in die oben geschilderte, vorbereitete Schleimhaut ein, und so beginnt die Schwangerschaft.

Was geschieht nun mit dem gesprungenen Graaffschen Bläschen? Aus ihm wird in jedem Falle der sogenannte gelbe Körper. Das Ei löst sich im allgemeinen etwa in der Mitte der Zwischenzeit zwischen zwei Perioden. Nun wuchern die Zellen, die das Graaffsche Bläschen bildeten, und nehmen eine gelbe Farbe an, indem sich in sie ein gelber Stoff einlagert, den man Lutein nennt (luteus = gelb). Aus dem Eibehälter ist eine Drüse mit innerer Absonderung geworden, und unter ihrem Einfluß treten eben die oben geschilderten Veränderungen der Gebärmutterschleimhaut auf, die dem Ei eine vorzügliche Niststätte bereiten. Wird nun das Ei nicht befruchtet, wie das ja bei der überwiegenden Mehrzahl der Eier der Fall ist, so bildet sich der gelbe Körper im Verlauf von etwa vier Wochen zurück, und es entsteht ein sogenannter weißer Körper, ein bindegewebige Narbe im Eierstock; schließlich bleibt nur eine eingezogene Stelle übrig; dadurch wird der Eierstock der Greisin ein höckeriger Körper. Ueber die weiteren Veränderungen, die im Eierstock auftreten können, wollen wir das nächste Mal uns unterhalten.

Büchertisch.

„Wie ich mein Kindlein kleide“, Strick- und Häkelanleitungen, mit Schnittmusterbogen für Säuglingswäsche. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Preis Fr. 1.—. Soeben ist das bestbekannte Strick- und Häkelbüchlein der „Pro Juventute“ umgearbeitet und erweitert in neuer Auflage herausgekommen. Allem vorangestellt ist ein Verzeichnis der Wäsche und Kleidungsstücke, deren ein so kleines Menschenkind bedarf. Anschließend folgen dann die zur Herstellung all dieser Sächelchen erforderlichen Strickanleitungen und ein Schnittmusterbogen. Die Rezepte sind gut und erprobt und die zahlreichen Abbildungen ermöglichen ein leichtes Abnehmen der Muster. Wo man für die Ausstattung eines kleinen Kindes zu sorgen hat, oder wo man mit solchen Kinderartikeln Freude bereiten will, wird dieses Schriftchen zum willkommenen Ratgeber.

Eine neue Komposition von E. W. Korngold enthält neben Beiträgen von Felix Weingartner, Korngold, Emmerich Kálmán, Edmund Eysler und anderen das soeben erschienene erste Heft der illustrierten Zeitschrift „Musikleben“, Wien VI, Mariahilferstraße 31. In unserer Zeit des Hastens und Jagens ist dieses inhaltsreiche Blatt — dessen Schriftleiter Carl Maria Haslbruner ist — geeignet, jedem Musikfreund und jedem Musiker einen genußreichen Ruhepunkt zu bieten. Diese erste Nummer enthält zudem Aufsätze von Universitätsprofessor Dr. Junk, von dem Direktor des Mozarteums in Salzburg, Prof. Dr. Bernhard Paumgartner, Direktor Gabor Steiner und anderen, sowie die Bilder bedeutender Komponisten und Musiker mit deren Faksimile. Sehr interessant und für jeden Musiker aufschlußreich sind die Rubriken „Der Tonkünstler“, „Der Musikfreund“, „Aus Sängerkreisen“, „Berichte“, „Vereinsnachrichten“ usw., in denen alles zusammengetragen ist, was für den interessierten Leser wissenswert und aktuell ist. Jeder Musikfreund und ausübende Musiker verlange die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Musikleben-Verlag, Wien VI, Mariahilferstraße 31. Die Zusendung erfolgt bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit für den Empfänger.

Schweiz. Hebammenverein.

Jubiläen.

Ein seltenes Berufsjubiläum konnte diesen Herbst Fräulein E. Eymann, Hebamme in Niederwichtrach, begehen. Volle 50 Jahre hat sie in der weitverzweigten Gemeinde, und während vieler Jahre auch noch in den umliegenden Ortschaften ihre segensreiche und mühevolle Arbeit ausüben dürfen. Die Gegend von der hintersten Höhe des Belpberges bis nach Gerzensee, Kirchdorf und Noflen, über Kiesen, Oppligen und Herbligen, über den Haubenberg bis Häutligen und Stalden, nach Tägertschi und Niederwichtrach zurück, umfaßte jahrelang das Tätigkeitsgebiet der nun 73jährigen Kollegin. Mutig und unverdrossen hat sie wohl über drei Jahrzehnte hinaus ihre langen Wege zu Fuß gemacht. Dank einer guten Gesundheit, deren sich Fräulein Eymann heute noch erfreut, war es ihr möglich, eine solche Fülle von Arbeit zu bewältigen. Nur Eingeweihte vermögen richtig zu ermessen, welches Maß von Arbeit, Aufopferung und Selbstlosigkeit 50 Jahre Hebammenberuf in sich birgt. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, im Rückblick auf ein Leben voller Pflichterfüllung, einen schönen, stillen Lebensabend noch lange in bester Gesundheit zu genießen.

* * *

Unsere verehrte und geschätzte Kollegin, Fräulein Elise Krähenbühl in Bümpliz, konnte am 1. Oktober abhin ebenfalls auf eine 35jährige Tätigkeit als Hebamme zurückblicken. In Anerkennung für treue Pflichterfüllung und für ihr allezeit freundliches, stilles und liebes Wesen hat ihr die Gemeinde Bümpliz in Form eines Dankschreibens nebst goldener Armbanduhr ihre Dankbarkeit bekundet. Auf Anregung einer dortigen Kollegin wurde die Jubilarin bereits vor fünf Jahren durch die Musikgesellschaft mit einem Ständchen überrascht. Ein ehrenvolles Zeugnis dafür, daß ein gutes, kollegiales Einvernehmen möglich ist, ohne durch Neid und Mißgunst getrübt zu werden.

* * *

Wie an dieser Stelle schon früher erwähnt, konnte die allbekannte und geehrte Fräulein C. Wittwer, Oberhebamme am Kantonalen Frauenspital Bern, am 1. Oktober ebenfalls ihr 35jähriges Berufsjubiläum feiern.

Welcher Beliebtheit diese Jubilarin sich erfreut, bewiesen die über 100 Gratulationsschreiben aus nah und fern und ein Meer von Blumen, welches am Ehrentage ihr Zimmer schmückte. Auch durch die Tagespresse wurde das seltene Ereignis einem weitern Kreise bekannt gegeben. Möge unsere Fräulein Wittwer noch recht lange Jahre in guter Gesundheit ihres verantwortungsvollen Amtes walten und als leuchtendes Vorbild der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit den angehenden Hebammen und Pflegerinnen erhalten bleiben.

Den verehrten Jubilarinnen für die Zukunft unsere besten Segenswünsche. M. W.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Bryner, Zürich, z. Z. Saas (Graubünden)
Frl. Schüpbach, Thun (Bern)
Frau Ruetschi, Zürich
Frau Muster-Stoll, Messen (Solothurn)
Frau Bächler, Weggis (Luzern)
Schwester Marie Rieger, Zürich
Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen)
Mme. Jaquet, Grolley (Freiburg)
Frau Grob, Rorschach (St. Gallen)
Mme. Bioller, Lugnore (Freiburg)
Frau von Dach, Lyß (Bern)
Frau von Allmen, Corcelles (Neuenburg)
Frau Sager, Gerliswil (Luzern)

KAISER BORAX Wund- u. Kinder-PUDER
der ideale Puder für Mutter und Kind
mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.
Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.
Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.
In der Hebammenpraxis unentbehrlich.
(OF 10700 Z)
1444

Frau Strütt, Basel
Frl. Emma Hoch, Liestal
Mme. Rydegger, Lausanne
Frau Wepfer, O.-Stammheim.
Mme. Besson, Vernier (Genf)
Frau Steiner, Basel
Frau Brack, Elgg (Zürich)
Frau Gigon, Grenchen
Mme. Treyvaud, Vallamand
Frl. Moor, Ostermundigen (Bern)
Frl. Johanna Müller, Emmishofen (Thurgau)
Frau Wegmann, Veltheim, Winterthur
Frau Coray, Waltensburg (Graubünden)
Frl. Schmidli, Andelfingen
Frau Meyer, Gstaad (Bern)
Frau Scherler, Biel (Bern)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Reinhart, Gippingen (Aargau)
Frau Ruchti, Seedorf (Bern)
Mme. Bétrisey, St-Leonhard (Wallis)
Frau Michlig, Ried, Brig (Wallis)

Eintritte:

135 Frau Hedwig Rudolf-von Rohr, Kestenholz, Solothurn, 9. Oktober 1931.
68 Frl. Anna Wicki, Rain, Luzern, 23. Oktober 1931.
104 Frau Marie Hiß, Basel, Sommergasse 30, 26. Oktober 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wie schon erwähnt, starb nach schwerem Leiden

Frau Graf-Gerber,
in Neuenstadt (Bern)

im Alter von 71 Jahren. Sie war Mitglied der Krankenkasse seit 1909.

Wir bitten, der lieben Kollegin ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Hebammentag in Biel.

Protokoll der 38. Delegiertenversammlung,

Montag 28. Juni, nachm. 3 Uhr, im Jurasaal.

(Schluß.)

8. Anträge der Sektionen. Es haben Anträge eingereicht:

a) Winterthur und Zürich: Der Zentralvorstand soll mit den maßgebenden Behörden in Unterhandlung treten, um dahin zu wirken, daß
1. die Hebammen nach einem einheitlichen Lehrplan ausgebildet werden,
2. die Lehrzeit zwei Jahre dauern soll, und
3. weniger Hebammen-Schulen einberufen werden.

b) Aargau: Es sollen die Sektionsvorstände bei den Kantonsärzten vorstellig werden, um eine Sistierung der Hebammenkurse für ein Jahr und eine Ausdehnung der Lehrzeit auf zwei Jahre zu erwirken.

Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, ist der Auffassung, daß die Anträge der beiden Sektionen zusammen behandelt werden sollen, da sie ja genau dasselbe verwirklichen wollen.

Frau Ackeret, die Vertreterin von Zürich, Frau Denzler und die Vertreterin der Sektion Thurgau, Frau Reber, begründen diese Anträge, welche schon oft auf der Traktandenliste gestanden, mit kurzen Worten.

Es erhebt sich hierauf ein kurzes Wortgefecht zwischen Frau Ackeret, Frau Denzler und Frau Enderli, da erstere es nicht für richtig hält, daß ein Antrag von einer Sektion eingereicht werde, worüber die Sektion gar nicht beraten hat. Es stellt sich heraus, daß Frau Denzler, nach Besprechungen mit Frau Enderli, der Ansicht sein konnte, daß die Winterthurer Kolleginnen mit dem Zürcher Antrag einig gehen. Es ist in Winterhur die Abstimmung vergessen worden. Es handelt sich offenbar nur um eine Formsache.

Frau Reinhard spricht zur Sache selbst. Sie ist der Ansicht, daß eine verheiratete Frau den Hebammenberuf nicht mehr ergreifen könne, wenn zwei Jahre Lehrzeit verlangt werden. Allein Frau Tanner und Frau Enderli halten diese Zeit für notwendig. Frau Denzler weist darauf hin, daß die zwei Jahre der Freizügigkeit wegen notwendig seien. So können z. B. die Berner zu uns kommen, während wir im Kanton Bern nicht praktizieren können. Dagegen erklärt Frau Reber, wie sich die Verhältnisse an der Grenze gestalten, wo die deutschen Hebammen auch kommen. Es wurde von der Regierung erklärt, daß die deutschen Hebammen, wenn sie ansässig werden, auch ein Patent haben müssen, während sie jetzt sonst praktizieren können.

Frl. Marti möchte gerne wissen, wie sich Frau Denzler die Sache vorstellt, da sich der Zentralvorstand bereits damit befaßt habe, sich bei der Sanitätsdirektorenkonferenz umzusehen, aber erfolglos. Frau Denzler würde sich an das eidgenössische Gesundheitsamt wenden. Frl. Marti ist der Meinung, daß es ganz von selber weniger Hebammen gebe, wenn die zweijährige Lehrzeit eingeführt werde. Frau Berner erklärt, daß die Aargauer schon längst beim Kantonsarzte vorstellig geworden seien. Sie stimme dem Antrag zu, denn sie wolle sehen, was dabei herausschaue. Frau Tanner meint, man könne vielleicht verlangen, daß die betreffenden Sektionen beim Schweiz. Gesundheitsamt vorstellig werden, worauf erklärt wird, daß eben Gewerbefreiheit sei. Frau Schaub erkärt, daß die Verhältnisse in Baselland sehr ungünstig seien. Dieselbe Klage bringen Frau Weber für Glarus und Fr. Vollenweider für Uri. Der Zentralvorstand soll an die Behörden von Uri und Baselland sich wenden.

Das Resultat der langen Diskussion ist, daß der Zentralvorstand sich mit den antragstellenden Sektionen in Verbindung setzen soll, um Vorschläge auszuarbeiten, die dann nächstes Jahr der Beratung unterstellt werden sollen. Das heißt, die Sache soll studiert werden.

9. Wahlvorschlag für die Vorortssektion (Zentralvorstand) für die neue Amtsdauer 1932/36. Frau Ackeret übernimmt den Vorsitz.

Frau Reber legt dar, was der Zentralvorstand geleistet habe. Andere vor ihm haben nicht so viel gewirkt. Es ist zu erinnern an die Schaffung der Rechtsauskunftstelle, an die Verträge mit den Versicherungsgesellschaften, mit Gewerbe und Industrie, die Schaffung eines Unterstützungsfonds. Sie schlägt den bisherigen Zentralvorstand zur Wiederwahl vor. Wir haben keine Gewähr, daß ein anderer Vorstand so viel leistet. Frl. Hüttenmoser erklärt, daß in den Statuten nichts von der Wiederwählbarkeit stehe, worauf Frau Reinhardt und Frau Tanner sagen, wenn es nicht verboten sei, so sei es erlaubt. Uebrigens habe Winterthur die Krankenkasse auch schon lange. Auch Frau Deventhéry findet, daß eine Wiederwahl am Platze sei. Anders Frl. Baumgartner. Frau Ackeret verliest einen langen

1406/V

Salus-Leibbinden

(gesetzlich geschützt)

Bestbewährte und vollkommenste Binden bei:

Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Wanderniere, Senkungen und nach Operationen etc.

Für Schwangerschaft: ***Spezialmodelle***

Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler
Lausanne Nr. 4

Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog oder kostenlose Auswahlsendung

Brief, welcher dartun soll, daß man die Sektion Aargau wieder mit dem Vorort betrauen solle. Nachdem auf Anfrage von Frau Tanner der Zentralvorstand erklärt hat, daß er eine Wiederwahl annehme, erfolgt die Abstimmung.

Mit 30 Stimmen wird der bisherige Zentralvorstand zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Frl. Marti verdankt diesen Beschluß. Sie erklärt aber, daß man es fünf Jahre lang dem Zentralvorstand so ungemütlich als möglich gemacht habe, und daß viel gegen den Zentralvorstand intrigiert worden sei.

10. Wahlvorschlag für die Revision der Vereinskasse. Nachdem die Zentralpräsidentin die Sektionen bekannt gegeben, welche in den letzten 20 Jahren die Vereinskasse noch nie revidiert haben, wird Uri zur Wahl vorgeschlagen.

11. Für die Revision des Zeitungsunternehmens beliebt wiederum Biel.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Tagung. Nachdem sich die Sektion Wallis um die Uebernahme des nächstjährigen Hebammentages beworben hat, wird Wallis bestimmt.

Frau Reinhardt erklärt, daß man den bedürftigen Sektionen etwas an die Kosten bezahlen solle. Der Zentralvorstand teilt mit, daß es bisher Fr. 35.— gegeben habe. Es wird beschlossen, diesen Betrag auf Fr. 45.— zu erhöhen.

13. Umfrage. Die Zentralpräsidentin teilt mit, daß eine Hebamme geschrieben habe, der Neid und die Mißgunst, welche man überall antreffe, habe sie abgehalten, dem Vereine beizutreten.

Dann ist vom Handelsregisterbureau St. Gallen eine Aufforderung gekommen, sofort, d. h. bis 3. Juli mitzuteilen, wie es sich mit der Handelsregistereintragung verhalte. Es soll mitgeteilt werden, daß seinerzeit dem Zentralvorstand in Schaffhausen erklärt worden sei, die Eintragung sei nicht nötig. Das ist Tatsache. Darum hat der Verein in den neuen Statuten festgesetzt, daß er Verein sei im Sinne von Art. 60 des Zivilgesetzbuches. Natürlich war dem gegenwärtigen Zentralvorstand unbekannt, daß diese Angelegenheit nicht erledigt sei.

Ein Antrag von Frau Reinhardt, dem Zentralvorstand eine Schreibmaschine anzuschaffen, kann heute nicht erledigt werden, da er nicht auf der Traktandenliste ist.

Nach einigen Bemerkungen schließt die Zentralpräsidentin die Verhandlungen der Delegiertenversammlung um 17 Uhr 10.

Protokoll der Generalversammlung.

Dienstag den 30. Juni 1931, vormittags 10½ Uhr, im Rathaus Biel.

Vorsitz: Frl. Marti, Zentralpräsidentin.
Protokollführer: S. Büchi, Zofingen.
Uebersetzerin: Frl. Schwarz, Biel.

1. Begrüßung. Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, begrüßt die Versammlung mit folgenden Worten:

Verehrte Kolleginnen, sehr verehrte Gäste! Nicht zwischen hohen Schneegipfeln, wie letztes Jahr, sondern an den Gestaden des lieblichen Bielersees heiße ich alle Kolleginnen von Nah und Fern herzlich willkommen. Wie freut es uns, trotz der schweren Zeit, so viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen. Allen möchten wir das Erscheinen herzlich verdanken.

Nicht vergessen wollen wir, allen denen, welchen es nicht möglich war an unsere Tagung nach Biel zu kommen, einen lieben Gruß zu senden. Denn wir dürfen versichert sein, manche Kollegin ist in Gedanken in unserer Mitte und bedauert es, daß der Beruf es nicht zuließ, wegzureisen. Denn oft ist diese Tagung die einzige Abwechslung für das ganze Jahr, die unsere Kolleginnen haben, und wie gern denkt man in trüben Stunden, die ja nur zu häufig sind, an die frohen Stunden zurück. Geben wir uns daher alle Mühe, jeder einzelnen in der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes in Biel Freude zu bereiten; denn keine weiß, ob sie nächstes Jahr noch unter uns weilt, denn der Mensch denkt und Gott lenkt. Möge daher jede viele frohe, ungetrübte Stunden verleben und viel Freude mit nach Hause nehmen.

Schwer, sehr schwer ist heute unser Beruf, und alles ist wie in Nebel gehüllt, nirgends ein Sonnenblick, der uns Besserung erwarten läßt; nein, im Gegenteil, es wird immer dunkler. Aber trotz alledem geben wir die Hoffnung nicht auf, denn es soll und muß wieder besser kommen. Dieses Geleitwort möchte ich jeder einzelnen zurufen, denn ich glaube, wenige von uns, wenigstens die, welche noch im Berufe stehen, haben unter den heutigen Verhältnissen nicht zu leiden? Halten wir uns das Sprichwort vor Augen:

Nur hoch den Kopf,
es wird und muß schon gehen;
das Leben ist ein stetig Ringen,
dem Keiner kann entgehen!

Verehrte Anwesende! Wir haben die Ehre, in unserer Mitte Herrn Dr. Egli, welcher im Namen der Sektion Biel zu Ihnen sprechen wird, zu begrüßen. Ich danke Ihnen im Namen des Vereins für das Interesse, das Sie unserem Verbande entgegenbringen.

Nochmals vielen Dank den lieben Bieler Kolleginnen für die Gastfreundschaft, die sie uns gewähren. Wir alle wissen, wie groß die Arbeit war, welche sie zu bewältigen hatten, und sind um so dankbarer. Keine von den Kolleginnen wird diese Stunden, die sie in Biel verlebt hat, vergessen. Noch nach Jahren wird sie davon erzählen und sich freuen. Diese Ueberzeugung wird sicher auch Ihnen Freude bereiten und Ihnen für die viele Arbeit eine wenigstens ideale Entschädigung bieten. Also für Alles lieben Dank. Wir wollen gerne hoffen, daß Frau Walter an der Spitze der Sektion Biel bald wieder gesund wird, daß wir sie noch oft in unserer Mitte haben dürfen.

Damit, verehrte Kolleginnen, hochverehrte Gäste, erkläre ich die diesjährige Generalversammlung als eröffnet.

Hierauf hält Herr Dr. Egli eine Ansprache, die in der Hauptsache folgendermaßen lautet:

Verehrte Anwesende! Im Namen und Auftrag der Sektion Biel, heiße ich Sie in unserer Stadt herzlich willkommen. 25 Jahre sind es her, seitdem die schweizerischen Hebammen hier tagten, und es werden wohl nur wenige unter Ihnen sein, die damals dabei gewesen sind.

Kaum jemand ist durch die Berufspflichten so sehr gebunden wie Sie, die Tag um Tag, zu jeder Stunde, fertig bereit sein müssen, an die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe heranzutreten. Dank und Anerkennung und eigene Befriedigung wird Ihnen in hohem Maße zu teil. Aber Ihre Beschäftigung ist bemühend, und darum ist es gut, daß Sie ab zu aus dem Berufe herausgelockt werden und Sie einige Stunden der Gemütlichkeit zusammen feiern können.

Ihre hiesigen Kolleginnen haben alles getan, Ihnen den Aufenthalt angenehm zu gestalten, und sie haben Ihnen heute die vielen landschaftlichen Schönheiten der Umgebung vor Augen geführt.

Doch sind Sie nicht bloß zusammen gekommen, um sich zusammen zu freuen. Es hat in unserer Zeit jede Berufsorganisation ihre ernsten Pflichten und Probleme. Sie alle wissen, daß unsere Stadt unter einer schweren Krise zu

Nabelpflaster Lenaplast

1424/III

Das zweiteilige Nabelpflaster „Lenaplast" ist das Vollkommenste, beste und praktischste, was bis heute in Nabelverbänden geboten wurde.

Lenaplast reizt die Haut in keiner Weise, ist haltbar und hat grosse Klebkraft. Da an der Binde, welche auf den Nabel zu liegen kommt, keine Klebmasse angebracht ist, wird eine beständige Kontrolle des Nabels ermöglicht. Darum weg mit den veralteten Nabelpflastern, welche keine Kontrolle des Nabels gestatten und so leicht zu Nabelentzündungen und Eiterungen führen.

Preis p. Stck. **Fr. 1.50** (Hebamme Fr. 1.–)

Alleinvertrieb für die Schweiz:
Lehmann-Brandenberg, Oberhofen am Thunersee.

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

„KINDERWOHL"

enthält Malzzwieback

Bitte, beachten Sie!

„Kinderwohl" ist das bekannte und beliebte Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder bis zum Alter von 2 bis 3 Jahren.

„Kinderwohl" enthält **keine** Chemikalien, sondern ist hergestellt aus **reinen** und **gesunden** Fruchtstoffen und erfreut sich ärztlicher und allgemeiner Empfehlung.

Verlangen Sie nur „Kinderwohl"

Preis pro Paket **Fr. 1.20**

ALLEIN-FABRIKANT:
ALB. ABDERHALDEN
WALDSTATT (App. A.-Rh.)

1456

Hebamme, Schwester,
diplomierte
Wochen- und Säuglingspflegerin
sucht Stelle in Spital oder Klinik.
Offerten befördert unter Nr. 1462 die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein noch gut erhaltenes
Damen-Motorrad
Marke Zehnder 1461
Sehr günstig für Hebammen.
Interessenten mögen sich wenden an **Frau Pederzolli-Rupping,** Hebamme, **Däniken** (Solothurn).

Wenn Sie sich für den
Wiederverkauf
von
Bébé- und Kinderartikeln
interessieren, wenden Sie sich vertrauensvoll unter Nr. 1460 an die Expedition dieses Blattes.

leiden hat. Aber auch Sie werden sich mit Fragen wissenschaftlicher Natur zu befassen haben, denn es muß Ihnen daran gelegen sein, Ihren Mitgliedern ein anständiges Auskommen zu sichern.

Schon seit langem ist, besonders in den Städten, den Hebammen das Arbeitsfeld eingeschränkt worden, indem große Teile der Wöchnerinnen die Spitäler und Kliniken aufsuchen, wodurch Ihre Berufstätigkeit mehr und mehr zurückgeht. Wir haben in Biel vor drei Jahren eine geburtshilfliche Abteilung eröffnet, und man war besonders in Ihren Kreisen sehr besorgt, wie sich die Sache auswirken werde. Es ist uns aber gelungen, einen Weg zu finden, der auch den Hebammen Rechnung trägt. Wir haben es so eingerichtet, daß wir den Frauen die freie Wahl der Hebammen lassen, und für diejenigen, welche keinen besonderen Wunsch haben, werden die Hebammen in einem regelmäßigen Turnus herangezogen. Wohl gab es Stimmen, die vor diesem Versuch warnten. Ich kann nach dreijähriger Erfahrung sagen, daß sich das System bewährt hat. Die Sache klappt famos.

Auch draußen in der Praxis sollte die Zusammenarbeit der Hebammen gefördert werden, und zwar sollten die Hebammen und die Aerzte zusammen arbeiten. Es sollte keinen Arzt geben, der gegen die Hebamme arbeitet, und es sollte auch keine Hebamme ungehalten sein, wenn auch in leichteren Fällen der Arzt gewünscht wird. Die beruflichen Interessen von Hebammen und Aerzten werden am besten durch gegenseitige Ergänzung und Zusammenarbeit gefördert.

Die Hauptsache ist eine gute theoretische und praktische Ausbildung, und es sollten keine Mittel versäumt werden, um diese auszubauen. Nur so wird es möglich sein, daß die Hebammen das ihnen gesteckte Ziel erreichen.

Ich wünsche Ihnen bei den nachfolgenden Verhandlungen guten Erfolg und hoffe, daß Sie alle von der Bieler Tagung ein frohes Andenken nach Hause nehmen.

Die Vorsitzende, Frl. Marti, verdankt diese Worte bestens und ist der Ueberzeugung, daß sie auf guten Boden gefallen seien.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen. Es werden vorgeschlagen und in offener Abstimmung gewählt Frau Bucher, Frau Reber, Frau Schüpfer und Frau Strütt.

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung. Es wird kein Einspruch erhoben und das Protokoll unter Verdankung als genehmigt erklärt.

(Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung vom 22. Oktober im Hotel „Sonnenblick" in Baden war sehr gut besucht.

Die Traktanden waren rasch abgewickelt, der Delegiertenbericht wurde verlesen und angenommen. Wir hatten nach dem Besprochenen noch reichlich Zeit, wieder einmal recht gemütlich beieinander zu sein, bis Herr Dr. Kappeler kam und uns einen Vortrag hielt über die Abtreibung und ihre Folgen. Es war sehr interessant zu hören, was dies alles im Gefolge hat. Wir verdanken Herrn Dr. Kappeler seine Worte aufs beste und hoffen, er werde uns später wieder etwas zu hören geben.

Wir danken allen Kolleginnen für ihr Erscheinen; es wäre wirklich eine Freude, wenn jedesmal so viele anwesend wären.

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Unsere Hauptversammlung vom 26. Oktober war trotz des schlechten Wetters von der Hälfte der Mitglieder besucht. Schon um 1 Uhr erschien ein Vertreter der Guigoz-Milch und empfahl uns, dieselbe zu probieren, wenn die gewöhnliche Milch nicht vertragen werde. Nachher sprach Herr Dr. Walker, Vertreter der „Nago" Olten; in gut verständlichen Worten erklärte er uns die Zusammensetzung des „Nagomaltor" und des „Fructomaltin", das letztere aus Pflanzenmilch hergestellt, soll sehr gute Dienste leisten bei Milchschorf, wo ja die gewöhnliche Milch nicht vertragen wird. Jede Anwesende durfte eine Büchse Fructomaltin nebst einem Geschenkli mit heimnehmen. Herrn Dr. Walker sei auch an dieser Stelle sein Vortrag bestens verdankt. Nun folgte der geschäftliche Teil; die Präsidentin verlas einen flott abgefaßten Jahresbericht. Leider sind im verflossenen Jahre zwei treue Mitglieder durch den Tod von uns geschieden. Die Hinterbliebenen von Frau Frischknecht-Mosimann sel. schenkten unserer Vereinskasse 50 Fr., was auch an dieser Stelle lobend verdankt wird. Zwei Mitglieder sind ausgetreten, dafür dürfen wir zwei neue Kolleginnen in unserer Sektion willkommen heißen, Fräulein Fichter, Heiden, und Fräulein Eisenhut, Walzenhausen.

Nachher verlas die Kassiererin die Rechnungen beider Kassen, welche von den Rechnungsrevisorinnen gut geheißen und zur Annahme empfohlen wurden. Da die Delegierte wegen Unwohlsein am Kommen verhindert war, verlas die Kassiererin den Delegiertenbericht, welcher von allen gelobt und bestens verdankt wurde.

Schon um 3 Uhr hatten wir das Geschäftliche erledigt und warteten auf den versprochenen Vortrag. Um halb 4 Uhr fragte die Präsidentin an und erhielt den Bescheid, der Herr Doktor sei fort, er habe uns offenbar ganz vergessen. Nach dem üblichen „z'Vieri" wurde allgemein Abschied genommen mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehn" im Frühling in Speicher.

Für den Vorstand: B. Heierle.

Sektion Baselland. Unsere Vereinsversammlung vom 3. November in der Gemeindestube zum „Falken" in Liestal erfreute sich eines überaus regen Besuches. Der Herr Referent Dr. Straumann sprach zu uns über die „vollkommene Hebamme". Seine lehrreichen Worte waren wohlmeinend, keineswegs etwa verletzend, daß sich die Einte oder Andere sagen konnte, dieser Hieb gilt mir. Wir alle konnten in jeder Beziehung sehr viel lernen; ob nun die Saat auf guten Boden gefallen ist? Der interessante Vortrag wurde von der Präsidentin aufs beste verdankt.

Nachdem die Vereinsgeschäfte erledigt waren, wurden die üblichen Jubiläumslöffeli verteilt; schade, daß unsere liebe Frau Müller aus Frenkendorf beruflich verhindert war, an dem Festchen teilzunehmen; hoffe, daß sie nun auch im Besitze des Löffelis sein wird. Verdanke zugleich an dieser Stelle das Glückwunschtelegramm, das unsere liebe Kollegin Frau

Zander's
Kinderwundsalbe
„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt."
Frl. R. R., Hebamme in R.
Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wundsein. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.
Man wende sich an Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.
Fieberthermometer
mit Prüfungsstempel, in Nickelhülsen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1459

REBER'S
Kinder- und Kranken-Zwieback 1457 (OF 2995 R)
für Wöchnerinnen und kleine Kinder, Magen- und Darmkranke
Kinder-Zwieback-Mehl mit Malz, Calc., Phosphatine
Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aerztlich erprobt und empfohlen. 25-jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Ausstellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze. Muster und Offerte gratis zur Verfügung.
Ed. Reber, Zwiebackfabrik, Aarau

Als Spezialität für die tit. Hebammen: 1412/1
Bestickte
Tauftücher
schön, solid, preiswürdig
Muster bereitwillig
Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen)

1410
DIALON-PUDER
von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.
Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.
Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldépôt:
O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75
Hier abschneiden!
Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein Probedöschen
DIALON-PUDER
Deutliche Schrift erbeten
Name: .....
Ort: .....
Strasse: .....

Schindler den Jubilarinnen zusandte. Auch kann ich noch erwähnen, daß wir Fräulein L. Dublin aus Oberwil in unsern Verein aufnehmen konnten. Für den Vorstand:
Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Unsere letzte Sitzung vom 28. Oktober war gut besucht. Herr Prof. Hunziker hielt uns einen prächtigen, interessanten Vortrag über „Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen". Wir danken Herrn Prof. Hunziker im Namen des Vereins aufs herzlichste.

Unsere nächste Sitzung findet statt Mittwoch den 25. November, nachmittags 3 Uhr. Wir wollen den Kolleginnen diesmal noch nicht verraten, von wem und über was der Vortrag gehalten wird, aber alle Kolleginnen, speziell die Landhebammen, auch Nichtmitglieder, sind herzlich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, denn es bietet sich nicht so schnell wieder Gelegenheit, einen solchen Vortrag anzuhören. Es sollte sich deshalb jede Kollegin Zeit nehmen, an der Sitzung zu erscheinen, jedenfalls werden alle befriedigt nach Hause gehen. Nach dem Vortrag gibt es noch ein gemütliches Zusammentreffen bei einem Kaffee, um das Gehörte zu besprechen. Also vergeßt den 25. November nicht, es ist der letzte und wichtigste Vortrag des Jahres. Auf Wiedersehn!
Der Vorstand.

Sektion Bern. Vor einem vollbesetzten Saal hielt Herr Dr. Raaflaub, Frauenarzt, einen sehr ausführlichen und lehrreichen Vortrag über „Nabelschnurumschlingungen als Geburtskomplikation". Ferner erwähnte er verschiedene Neuerungen bei der Geburt, geburtshülfliche Kunst und hygienische Verbesserungen. Anschließend daran legte uns Herr Dr. Raaflaub noch einige äußerst interessante statistische Betrachtungen vor. Wir verdanken Herrn Dr. Raaflaub seinen Vortrag auch an dieser Stelle bestens.

Ferner müssen wir unsere Kolleginnen leider zum wiederholten Male schärfstens bitten, die Prozentvergünstigung bei der Firma Chr. Rüfenacht's Erben in Bern nicht zu mißbrauchen. Anspruch auf die Prozente haben nur Kolleginnen, die die Einkäufe selbst besorgen. Auf keinen Fall können Angehörige die Vergünstigungskarten benützen. Wir weisen hier nochmals darauf hin, und bitten dringend um genaue Befolgung unserer Weisungen, damit die Firma Rüfenacht zu keinen Reklamationen Anlaß mehr hat. Der Vorstand.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Zizers war gut besucht und wir verlebten einige sehr schöne Stunden. Hausvater Rupflin danken wir von Herzen für seine Bemühungen und Frau Rupflin für den guten Kaffee nebst hausbackenem Brot. So Gott will treffen wir uns wieder in dem freundlichen Kinderheim.

Unsere nächste Versammlung findet Freitag den 19. Dezember in Chur statt; näheres wird in der Dezember-Nummer noch mitgeteilt. Wir hoffen an dieser Versammlung den Kolleginnen eine Ueberraschung zu bereiten! Mit vielen Grüßen! Der Vorstand:
Frau Schmid und Frau Bandli.

Sektion Luzern. Dienstag den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Konkordia" in Luzern, findet unsere nächste Versammlung statt. Es ist uns von Herrn Dr. E. Boesch ein interessanter Vortrag über „Schwangerschaftsbeschwerden" zugesagt und wir erwarten eine große Beteiligung, insbesondere jetzt, da wahrscheinlich in allen Aemtern, sogar in Luzern, die Wiederholungsprüfungen glücklich überstanden sind. Unsere letzte Monatsversammlung brachte recht gemütliche Plauderstündchen und seien hiermit diese Versammlungen immer wieder in Erinnerung gebracht.

Also auf Wiedersehn am 24. November. Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Ob- und Nidwalden. Den verehrten Hebammen zur Kenntnis, daß am 17. November, nachmittags halb 2 Uhr, ein ärztlicher Vortrag gehalten wird im Hotel Bahnhof in Giswil. Versäumt diese Gelegenheit nicht, erscheinet vollzählig. Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Wir kommen noch zurück auf unsere Herbstversammlung vom 6. Oktober im Restaurant „Hirschen". Die Präsidentin eröffnete die Versammlung und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Herr Dr. Herzog, Spezialist für Kinderkrankheiten, erschien um 3 Uhr und referierte über moderne Säuglingsernährung, was sehr interessant und lehrreich war. Herr Doktor übermittelte uns seinen Vortrag, somit veröffentlichen wir denselben in unserem Fachorgan. Dem Herrn Referenten danken wir für seine Aufopferung und für seine Mühe, die er, um uns einen Vortrag zu halten, nicht gescheut hat. Im Namen aller Anwesenden dankte die Präsidentin aufs beste.

Auf Wiedersehn das nächste Mal!
Der Vorstand.

I. Grundregeln der Ernährung des gesunden Säuglings.

Wenn immer möglich Muttermilch bis zum 9. Monat = natürliche Ernährung.

Bei künstlicher Ernährung: Eiweiß, Kohlehydrate, Fett und Vitamine im richtigen Verhältnis wie folgt:

1. Menge der flüssigen Nahrung pro Tag: $^1/_5$ des Körpergewichtes. Maximum 1 Liter (die Zürcher Klinik gibt nur $^1/_6$).
2. Menge der Milch: 1 Deziliter pro Kilogramm Körpergewicht, aber nie mehr als $^1/_2$ Liter.
3. Hiezu gleichviel Mehl- oder Schleimsuppe.
4. Die hierin enthaltenen Kohlehydrate = Mehl- und Zucker sollen $^1/_{100}$ des Körpergewichtes betragen.

So einfach

ist die Verwendung von VEGUVA

Aus praktischen Gründen

kann sehr oft beim Säugling nicht frühzeitig genug mit Zusatz von Gemüsen begonnen werden. Die Mütter haben keine Zeit oder sind nicht in der Lage, einen Gemüseschoppen mit der nötigen Sorgfalt zuzubereiten. Gibt man aber das Gemüse so, wie es auf den Tisch der Eltern kommt, so zeigen sich sofort Störungen. Der Säugling bekommt Durchfälle und verliert an Gewicht.

Deshalb wird Ihnen mit

Veguva

ein Hilfsmittel geboten, das ermöglicht, dem Säugling schon Ende des 4. Monats in einer für ihn leicht verdaulichen Form Gemüse zu geben und damit zugleich der Mutter viel Arbeit und Mühe zu ersparen. Veguva enthält als Hauptbestandteile Spinat, gelbe Rüben und Tomaten, ist deshalb sehr mineralsalz- und vitaminreich. Soll nicht gekocht, sondern nur dem trinkwarmen Schoppen beigemischt werden.

Muster und Literatur auf Wunsch
durch die
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

1404

5. Mehl-Regel. Mehl soll man erst vom zweiten Lebensmonat an geben und zwar sovielmal 5 Gramm als das Kind Monate zählt, der Rest des Kohlehydratgehaltes entfällt auf den Zucker. Vor dem zweiten Lebensmonat gebe man also Milch + Wasser oder Schleim + Zucker, aber noch keine Mehlsüppli.

1. Beispiel: Ein Kind von drei Monaten und 4 Kilogramm Gewicht erhält:

400 Gramm Milch.
400 Gramm Mehlsuppe (Mehl für Mehlsuppe: 3 × 5 = 15 Gramm = zirka 1 Eßlöffel).
25 Gramm Zucker.

2. Beispiel: Ein Kind von fünf Monaten und 6 Kilogramm Gewicht erhält:

500 Gramm Milch.
500 Gramm Mehlsuppe (und zwar 5 × 5 = 25 Gramm Mehl).
30 Gramm Zucker (5—6 Würfel oder 1 Kaffeelöffeli), hiezu noch Früchte und Gemüse (= vitaminhaltig).

Vom dritten Monat an Zulage von Fruchtsäften (von Kirschen, Himberen, Aepfeln und Orangen), auch ein Stückchen Banane, gut durchs Sieb gedrückt.

Vom fünften bis sechsten Monat an Gemüse und zwar: Kartoffeln, gelbe Rübli, Spinat, Blumenkohl, Röselikohl, Köhli, fein durchs Sieb gedrückt; daneben Früchte, besonders Aepfel.

NB. Während den ersten zwei Lebenswochen gebe man, falls absolut keine Mutter- oder Ammenmilch zu erhalten ist: 1/3 Kuhmilch + 2/3 Wasser + Zucker (vom dritten Tag an). Von der dritten Woche ab 1/2 Milch, d. h. halb Milch und halb Wasser + 4—5 gestrichene Teelöffel Zucker. Fünf Mahlzeiten im Tag, d. h. alle vier Stunden. Das Neugeborne bekommt in den ersten 24 Stunden nichts zu trinken, außer bei Unruhe etwas schwachen Kamillen- oder Münzentee mit 1/4 Saccharin-Tablette.

II. Geistige Entwicklung des Säuglings.

Die ersten drei Wochen lichtscheu.

Mit drei Wochen richtet das Kind seinen Blick auf das Licht; es hat ein gewisses Gefühl für eine gewohnte Nahrung.

Mit zirka sechs Wochen das erste Lachen (Kontakt mit der Außenwelt). Das Kind zeigt das Sättigungsgefühl an durch girrende Laute, seiner Freude gibt es Ausdruck durch Krähen! Tägliche Gewichtszunahme zirka 20 Gramm.

Mit neun Wochen verfolgt es Gegenstände, die sich bewegen; es schließt die Augen beim Nähern des Fingers und beim Hineinlegen ins Bad; es äußert seine Freude durch weites Oeffnen der Augen und durch lebhaftes Zappeln mit Händen und Füßen.

Mit zwölf Wochen fixiert es mit den Augen; es richtet diese auf Nähe und Ferne; es versucht für Augenblicke den Kopf aufrecht zu halten.

Mit 1/2 Jahr beginnt das Kind zu sitzen. Es bekommt die ersten Zähne und zwar gewöhnlich die zwei untern mittlern Schneidezähne, dann die vier obern Schneidezähne fast gleichzeitig. Beim Erblicken der Mutter oder von Spielsachen oder von kleinen Tieren äußert es seine Freude durch Lachen. Es kann Gegenstände in den Händen halten.

Gegen Ende des ersten Jahres sagt es: Papa und Mama und beginnt allein zu gehen.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 26. November im Spitalkeller statt. Herr Dr. Rehsteiner hat die Freundlichkeit, uns eine Vortrag zu halten über Säuglings-Ernährung. Wir hoffen, die Kolleginnen werden die Ehre und zugleich die uns gebotene Belehrung zu schätzen wissen und die Versammlung recht zahlreich besuchen.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlunn vom 22. Oktober in Amriswil war gut besucht, denn es war ein sonniger Herbsttag, auch war es die letzte Zusammenkunft in diesem Jahr. Nach Abwicklung der Traktanden hielt uns Herr Dr. Hunziker einen Vortrag über „Inplantation des befruchteten Eies", das heißt, falscher Sitz und Lagerung desselben. Manches Interessante konnte da mit ins Berufsleben hinausgenommen werden von dem Gehörten. Wir verdanken Herrn Dr. Hunziker seine Worte aufs beste. — Nun bleiben wir eine Zeit lang die Stillen im Lande, denn die nächste Versammlung wird erstmals wieder im Februar 1932 stattfinden. Wir wünschen allen Kolleginnen gute Gesundheit im kommenden Winter.

Für den Vorstand:
Frau Saameli, Aktuarin.

Sektion Werdenberg-Sargans. Die nächste Versammlung findet den 26. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Schäfli" in Mels statt. Herr Dr. Schnellmann ist wieder so freundlich und wird uns einen Vortrag halten. Möchte daher alle Mitglieder bitten, wenn irgend möglich, an der Versammlung teilzunehmen. Auch neue Mitglieder sind stets willkommen. Es ist ja schon so lange seit der letzten Versammlung im Kaffeestübli in Sargans. Dort hatten wir das Vergnügen, Herrn Böhi, Vertreter der Guigoz-Milch, Vuadens, zu begrüßen. Herr Böhi erklärte uns die Vorteile der Trockenmilch für die Säuglinge. Und ich glaube, daß schon manche Kollegin sehr gute Erfahrungen gemacht hat mit diesem Präparat, daher es immer gerne empfohlen wird, zum Wohl der kleinen Erdenbürger. Herrn Böhi besten Dank für seine Ausführungen. Freundliche Grüße an alle Kolleginnen.

Für den Vorstand: W. Lippuner.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war gut besucht, nur schade, daß der ärztliche Vortrag nicht stattfinden konnte, denn in letzter Stunde wurde uns der Vortrag abgesagt.

Als Ersatz, aber ganz zufällig, konnten wir aber Herrn Dr. Bick von der Trutose A.-G. begrüßen. Er sprach in kurzen Worten über das neue „Energon", seine Zusammensetzung und

Saure Buttermilch in Pulverform.
Bewährtes Diätetikum für kranke und gesunde Kinder.
Gleichmässige Zusammensetzung.
Schnelle und bequeme Anwendung.

Literatur und Proben gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.

den Erfolg in verschiedenen kritischen Fällen. Inzwischen wird jede Kollegin die versprochenen Musterdöschen erhalten haben und hoffen wir, daß sich auch bei uns der gewünschte Erfolg zeigen wird.

Ferner wurde von der Versammlung beschlossen, eine Weihnachtsspende für bedürftige Bergbewohner im Wallis zu machen. Es ist nun Pflicht oder Ehrensache jeder Kollegin, sich an dieser Sammlung zu beteiligen. Es werden gewünscht: Bébé-Ausstattung, Kinderkleider für Buben und Mädels, sowie sonstige warme Wintersachen. Getragene Kleider, aber sauber und ganz gut erhalten, sind auch willkommen.

Bis 2. Dezember an Frau Enderli, Präsidentin, abliefern. Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Die Versammlung vom 27. Oktober in Küßnacht war leider nicht sehr stark besucht, was wir sehr bedauern. Herr Dr. Schmid daselbst hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über ein noch nie behandeltes Thema: „Die moderne Geburtsleitung". Zu diesem wichtigen Thema, über das der Herr Doktor in leicht verständlicher Art referierte, hätten wir eine recht große Zuhörerschaft von Seite der Kolleginnen gewünscht. Immer wird über Arbeitsmangel geklagt und wenn eine Versammlung stattfindet, sind so viele Kolleginnen beruflich verhindert, dieselbe zu besuchen. Stimmt es? Wir danken dem geehrten Herrn Referenten an dieser Stelle nochmals bestens für seine Bemühungen und hoffen, ihn zu gegebener Zeit wieder einmal zu hören.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im „Karl dem Großen" statt. Da es voraussichtlich die letzte Versammlung in diesem Jahr sein wird, sind allfällige Anträge für die Generalversammlung bis dahin mündlich oder schriftlich an die Präsidentin, Frau Denzler, Dienerstraße 75, Kreis 4, zu richten, damit sie noch besprochen werden können.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Aus der Praxis.

14 Tage vor der Niederkunft kam eine Frau zu mir und wollte wissen, ob das Gefühl von Geschwollensein in den Händen etwas zu bedeuten habe. Ich schickte sie mit dem Urin zum Arzte, welcher 1 Promille Eiweiß konstatierte und ihr sofortige Bettruhe und Diät verordnete. Schon am dritten Tage fühlte die Frau Besserung und in der folgenden Woche durfte sie nachmittags aufstehen. Kopfschmerzen, Verminderung der Urinmenge, Erbrechen, Fieber oder hoher Puls waren nicht vorhanden.

Inzwischen erschien auch eine tüchtige Pflegerin. Genau am 280. Tage avisierte man mich um halb 8 Uhr morgens, daß die Geburt jedenfalls bald beginnen werde, da sich eine Stunde vorher die erste Wehe eingestellt habe. Um 8½ Uhr war ich bei der Frau und nahm eine äußerliche Untersuchung vor, fand aber keine Herztöne, wiewohl sonst Alles normal war. Da der Arzt aber am vorangegangenen Nachmittage die Herztöne noch gut vernommen hatte, war für mich das Fehlen derselben ein betrübender Befund, und schweren Herzens sann ich nach, was ich wohl der glücklich verheirateten jungen Mutter, eine 26jährige Blondine, welche die prächtigsten, selbstvertertigten Kindersachen bereit hatte, sagen soll, wenn sie diesbezügliche Fragen stellen würde.

Um 10 Uhr kam der Arzt und bestätigte leider meine Feststellung. Welch bittere Enttäuschung stand dem hoffnungsvollen, liebenswürdigen Ehepaar bevor! Eiskalt überlief es mich bei diesem Gedanken. Glücklicherweise folgten sich nun die Wehen rasch und kräftig, so daß die Frau nicht ans Fragenstellen dachte. Für alle Fälle gab ich ihr den Rat, in den Wehenpausen tief zu atmen und auszuruhen.

Mittlerweile wurde es Mittag und die Frau begann langsam zu pressen. Ich untersuchte einmal rektal. Der Befund war befriedigend: der Kopf war tiefer getreten und die Blase war springfertig. Auch der weitere Verlauf ließ nichts zu wünschen übrig. Trotzdem konnte ich mich nicht freuen, denn der Gedanke an das tote Kind und die Enttäuschung der Eltern stellten sich immer wieder ein.

Um 1½ unterrichtete ich den Arzt über den Stand der Geburt, und um 2½ Uhr war er wieder zur Stelle. Und 50 Minuten später hatten wir ein totes, 50 cm langes und 3100 Gramm schweres Knäblein, mit einem linken Klumpfüßchen. Nach weitern 20 Minuten kam die Nachgeburt von selbst. Dabei ging etwas mehr Blut ab als normal; auch war dieses ziemlich dünnflüßig. Der Arzt verabfolgte sofort eine Einspritzung mit Secacornin. Kurze Zeit darauf bekam die Frau urplötzlich Atemnot. Unverzüglich ließ der Arzt den Pullmotor des Krankenmobilienmagazins unseres fortschrittlichen Samaritervereins kommen, welcher innert 7 Minuten zur Stelle war und tadellos funktionierte. Gleichzeitig hatte der Arzt, außer seinem stets disponiblen Blutspender unserer Gemeinde, auch die einschlägigen Spezialisten der 10 km entfernten Bezirkshauptstadt herzitiert. War man schon über das merkwürdig rasche Eintreffen dieser Hilfskräfte überrascht, so mußte man dann noch weit mehr staunen über die blitzschnell ausgeführte Blutübertragung.

Als der Pullmotor nachher abgestellt wurde, herrschte tiefste Stille im Zimmer und in äußerster Spannung verfolgten der Ehemann, Krankenschwester, die fünfköpfige Blutübertragungsmannschaft und ich die Herz und Puls-

Neue Kräfte
gesunde Nerven
guten Appetit
ruhigen Schlaf

verschafft Ihnen eine

Elchina-Kur

Sie verdoppeln mit diesem erprobten und beliebten
Stärkungs- und Nervennährmittel
Ihre Leistungsfähigkeit, Ihre Arbeitskraft und erhalten sich eine tadellose Gesundheit.

Original-Flasche Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Original-Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken

Fabrikant: Hausmann A.-G., St. Gallen

1411

kontrolle des Arztes. Und das Resultat der unbeschreiblichen Liebesmüh war — nicht zu glauben — niederschmetternd!

Die junge Mutter war tot, ihrem so sehnsüchtig erwarteten Kinde in die Ewigkeit nachgefolgt! Eine Embolie kurz nach der Geburt hat hier die schönsten Hoffnungen zerstört und einen großen Angehörigenkreis in tiefstes Leid versetzt! Die sich folgenden herzzerreißenden Szenen lasse ich unbeschrieben. Ich könnte heute auch noch keine Worte hiefür finden, denn zu sehr stehe ich noch im Banne dieses unerwarteten, herben Schicksalsschlages.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel hat uns dieser tragische Ausgang überrascht. Nach all dem Vorausgegangenen hätten wir, wenn wir etwas Schlimmes hätten voraussagen sollen, eher an eine Eklampsie gedacht, niemals an eine Embolie! -y-

---

Seelische Hygiene beim kleinen Kinde.

Dr. med. R. L. Wenn wir vom kleinen Kinde sprechen wollen, so denken wir dabei an das Kind im Alter von etwa zwei bis sieben Jahren. Man nennt diese Altersstufe auch das Spielalter, das dann bei Schuleintritt übergeht in das Schulalter. Viele Psychologen halten gerade das Spielalter für die seelische Entwicklung unserer Kinder für ganz besonders wichtig, da sie auf Grund reicher Erfahrung zum Schlusse gekommen sind, daß diese kleinen Kinder für alle Eindrücke von seiten der Umwelt in außerordentlichem Maße aufnahmefähig seien, ja, daß die Einflüsse der Erziehung des Milieus, denen die Kinder in dieser Zeit ausgesetzt sind, oft geradezu entscheidend seien für deren spätere Charakterentwicklung.

In erster Linie ist hinzuweisen auf die große Bedeutung der Konsequenz, an die sich die Erzieher — es sind ja meistens die Eltern — in ihrem ganzen Verhalten zu ihren Kindern zu halten haben. Darunter verstehe man ja nicht engstirnige Pedanterie. Aber der genaue Beobachter weiß, daß sich die Kinder nach einer zielsicheren Führung zu einer sinnvollen Ordnung im Leben geradezu sehnen. Daher kommt das „ewige Fragen" der Kleinen in dieser Zeit, das uns zeitweise fast lästig, jedenfalls häufig recht ermüdend wird, das wir aber nicht ungeduldig abweisen dürfen, sondern durch überlegte Antworten in geordnete Bahnen leiten sollen. Ob wir wollen oder nicht, ob wir uns dessen bewußt sind oder nicht, wir Eltern sind in dieser Zeit der Kinder Vorbild. Welche Anforderungen diese Erkenntnis an die Eltern stellt, braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden. Einige „Lehrsätze" mögen kurz andeuten, was wir etwa meinen. Wir sollen den Kindern nie die geringfügigste Unwahrheit sagen. Auch in der größten Verlegenheit, in die uns die fragenden Kinder häufig bringen, dürfen wir nie zur so beliebten Notlüge Zuflucht nehmen. Es soll den Kindern nie etwas versprochen werden, was nicht gehalten werden kann und dann auch nicht gehalten wird. Man verspricht den Kindern überhaupt besser nicht zu viel. Es braucht nicht jede Folgsamkeit oder sonst jede gute Tat durch ein Zückerlein belohnt zu werden. Vielmehr soll das Kind so frühzeitig als möglich schon den Lohn für eine gute Tat in der inneren Befriedigung finden. Jeder Befehl wie auch jedes Verbot müssen vorher überlegt werden, ob sie auch ausführbar sind. Dann aber muß mit unbedingter Konsequenz an deren Ausführung festgehalten werden. Vor allem aber dürfen wir nie mit einer Strafe drohen, die dann hintendrein noch nicht angewendet wird. Es gibt in der Erziehung kaum etwas Unzweckmäßigeres als das ewige und unüberlegte drauflos Befehlen, Verbieten, Versprechen, Drohen und Strafen.

Im Spielalter entwickelt sich beim Kinde die Phantasie in einem geradezu ungeheuren Ausmaß. Ja, man kann sagen, das Phantasieren füllt einen wesentlichen Teil des kindlichen Seelenlebens aus. Das sieht man täglich in der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Spiels. Das Kind lebt nicht nur zum großen Teil in seinen Phantasien, sondern es baut sich darin auch seine Pläne und sein Ziel fürs spätere Leben aus. Daher will und muß es in seinen Phantastereien ernst genommen werden; denn für das Kind sind sie ernste Wirklichkeit. Ich erinnere mich an ein Kind, das wegen seines kindlichen Spiels von älteren Geschwistern und Kameraden, wie das nicht selten auch von Erwachsenen getan wird, ausgelacht und verspöttelt wurde, und das darunter unsäglich gelitten hat. Ja, es war auch im späteren Leben als Folge davon in seiner freien Entfaltung und Entwicklung ganz beträchtlich gehemmt, erhielt dann wegen dieser Hemmungen später wieder Vorwürfe von seiten der Lehrer und wurde wiederum von den Mitschülern ausgelacht. Wir müssen dieses Phantasieleben nicht nur ernst nehmen, sondern es auch hegen und pflegen, freilich auch unauffällig überwachen, daß es nicht überbordet oder in falsche Bahnen gerät. Wir können ihm gelegentlich auch eine bessere Richtung geben. Als ein Beispiel nennen wir den Hinweis auf die Natur, das Leben der Pflanzen- und Tierwelt, dem die Kinder ja schon von sich aus in der Regel viel Interesse entgegenbringen. In dem Zusammenhang dürfen wir zuweilen auch schon Vorarbeit leisten für die in reiferem Alter folgende sexuelle Aufklärung und Erziehung.

Von sehr großer Bedeutung ist für das kleine Kind das gemeinschaftliche Leben mit andern

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Aber richtiger Haferschleim muss es sein, Galactina Haferschleim, der alle ausnützbaren Bestandteile des hochwertigen Haferkornes, die wichtigen Nährstoffe und Vitamine in konzentrierter Trockenform enthält und in fünf Minuten einen Kinderschoppen gibt, der wie kaum ein anderer die Muttermilch ersetzt. (Dieses Präparat ist zudem das billigste Kindernährmittel, die 1/3 kg Dose kostet nur Fr. 1.50.) Nach dem dritten Monat werden Sie langsam zu Galactina Kindermehl übergehen, weil dieses dem jungen Organismus die notwendigen Aufbaustoffe, besonders den glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine des vollen Kornes zuführt. Hunderte von Zeugnissen können wir Ihnen bringen, aber Sie als erfahrene Hebamme wissen nur zu gut, wie Galactina wirkt.

GALACTINA HAFERSCHLEIM

Kindern. Wenn es freilich angezeigt ist, daß unsere Kinder gelegentlich auch allein sich zweckmäßig beschäftigen lernen, so kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ist, daß es daneben möglichst früh und regelmäßig mit andern Kindern zusammen kommt zu gemeinsamem Spiel, auch etwa zu gemeinsam zu verrichtenden kleinen Arbeiten und Pflichten. Dadurch lernt es nicht nur beizeiten Rücksicht nehmen auf die Mitmenschen und sich mit ihnen vertragen, viel wichtiger ist dabei, daß es von seiner eigenen Person abgelenkt und damit vor krassem Egoismus und von der Ueberschätzung des eigenen Ich bewahrt wird. Im kameradschaftlichen Zusammenleben schleifen sich ganz von selbst etwa auftretende Kanten und Härten des Charakters ab, wie das durch keine andere Erziehungsmethode so leicht und gut erreicht werden kann. Die reizenden kleinen Freundschaften wecken und hegen das Mitgefühl, das Wohlwollen und die selbstlose Liebe zum Nächsten in ganz einzigartig wirksamer Weise. Andererseits lernen die Kinder auch Meinungsverschiedenheiten und daraus entstehenden Streit aus eigener Kraft zu überwinden und sich aus einer unangenehmen Situation selbst herauszuarbeiten. Ueber die großen Gefahren, denen das einzige Kind ausgesetzt ist, wird so viel geschrieben und geredet. Doch werden die Warnungen immer viel zu wenig beachtet. Man kann wohl sagen: das „Einkindsystem" ist, wenn es gewollt ist, geradezu sträflich, und wenn es nicht gewollt ist, überbindet es den Eltern eine besonders heikle Erzieherpflicht, der sie am besten damit genügen, daß sie entweder ein Pflegekind aufnehmen oder dann wenigstens ihr einziges Kind möglichst früh in einen Kindergarten schicken.

Sehr wichtig ist schließlich der Ton, in dem wir mit den kleinen Kindern verkehren. Unser Reden darf nicht hart oder gar schrill tönen. Ebenso verwerflich ist es aber auch, wenn die Erwachsenen meinen, sie müssen den kindlichen Ton in kindischer Weise nachahmen und sich eine süßliche Sprache angewöhnen, womit sie sich nicht selten bei den Kindern direkt lächerlich machen. Unsere Sprache soll auch Kindern gegenüber gediegen sein, ruhig, ernst und freundlich zugleich. Die Kinder müssen bei allem, bei Scherz und Ernst, Lob und Tadel, ein von Herzen kommendes Wohlwollen, die Liebe des Erziehers herausspüren. Der „gute Ton" muß schon dem kleinen Kinde in Fleisch und Blut übergehen. Vergessen wir nie, daß der Einfluß der Familie auf die seelische Entwicklung des Kindes in diesem Zeitabschnitt außerordentlich stark und oft ausschlaggebend ist. Im Spielalter gehören die Kinder noch ganz uns Eltern. Das ändert sich ja dann beim Schuleintritt.

Frisches Obst, ein Naturheilmittel.

Unseres Körpers Geistes Wohl und Wehe, unsere Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit sind abhängig von Nährwert und Bekömmlichkeit unserer Kost. Die moderne Heilkunde hat dies richtig gewürdigt, indem sie der diäthetischen Therapie ein großes Feld einräumte und die hygienische Kochkunst als vorbeugende Heilkunst anerkannte. Durch Belehrung in Wort und Schrift sind auch im Volke schon viele falsche Anschauungen zu Gunsten einer rationelleren Ernährung geschwunden. Aber immer noch muß darauf hingewiesen werden, daß es nicht nur auf die Bestandteile der Nahrung ankommt, sondern ganz besonders auf die Art ihrer Zubereitung und auf ihren Naturzustand. Frische Nahrungsmittel sind den konservierten stets vorzuziehen. Das hat man namentlich früher bei Schiffsbesatzungen kennen gelernt, die in langer Fahrt nur auf Konserven angewiesen, von einer eigentümlichen Stoffwechselkrankheit überfallen wurden (Skorbut), welche durch nichts anderes zu heilen war, als durch den Genuß von frischem Obst und Gemüse. Auch heute noch, wo der Schiffsproviant doch so vervollkommnet ist, so bleibt es für lange Reisen die Regel, unterwegs beim Landen so oft als möglich frisches Obst und Gemüse einzuschiffen. Diese erfüllen also eine sehr wichtige Ernäh-

Eine Frage an Kinderpflegerinnen.

Als Kinderpflegerin üben Sie einen bestimmenden Einfluss auf die Mütter aus. Von den Müttern werden Sie als Autorität auf dem Gebiet der Kinderpflege anerkannt. Ihre Verantwortlichkeit ist keine geringe.

Eine Frage, die Ihnen immer wieder begegnet: Ist es ratsam, ein Kind nach dem Bad zu pudern, und, wenn ja, was für eine Art Puder ist die bestgeeignetste, und wo ist er erhältlich?

Auf Grund Ihrer Erfahrung werden Sie den Müttern erklären können, dass Puder nicht ein Surrogat für sorgfältige Trockenlegung bedeutet, dass hingegen Puder, nach der Trockenlegung angewandt, die Haut weich und samtartig macht, vor Hautentzündungen bewahrt, vorausgesetzt jedoch, dass ein geeigneter Puder angewandt wird.

Welches ist der richtige Puder?

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talgsaures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter unhygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglingspuder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

COUPON

An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz:
Union Romande & Amann S. A.,
11, Avenue Jean-Jacques Mercier, **Lausanne.**

Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders.
(An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)

Name: .....

Adresse: .....

8

1432/II

Johnsons Kinder-Puder. — Johnsons Kinder-Seife und Kinder-Creme.

rungsaufgabe, sie sind für die Säftemischung des Organismus höchst wertvoll. Frisches, rohes Obst ist stets gehaltvoller als gekochtes und konserviertes.

Schon die ersten Menschen müssen gefunden haben, daß Früchte wohlschmeckend sind, sonst hätten weder Eva noch Adam in den Apfel gebissen. Der Genußreichtum des Obstes ist um so beachtenswerter, als gerade im rohen Zustand seine volle würzige aromatische Eigenschaft uns erquickt, während sie beim Kochen sich teilweise verflüchtigt. Dazu kommt für die Zunge die kühlende und erfrischende Wirkung der pflanzlichen Säuren in Betracht. Deshalb ist Obst so labend und durststillend. Viele Früchte, wie Weinbeeren, Kirschen, Birnen, Zwetschgen, haben den Charakter eines Halbgetränks und erfordern eigentlich gar keine Verdauung, sondern nur einfach Auflösung. Sie bilden also eine ganz unbeschwerliche vorzügliche Beikost zur Mahlzeit. Aber auch in der Zwischenzeit sollten sie namentlich bei Kindern an Stelle von Kaffee oder Tee Verwendung finden. Dabei besitzt vollkommen reifes Obst einen großen Zuckergehalt in leicht verdaulicher Form, welcher bekanntlich hohen Nährwert hat. Diese Süße des frischen Obstes schadet auch den Zähnen nicht. Butterbrot mit Obst bildet das vorzüglichste Frühstück und Vesper für Kinder. Wer Kinder mit einem Zehner eine Freude bereiten will, kaufe ihnen dafür nicht Süßigkeiten und Schleckereien, sondern Obst.

Früchte sind ein wirksames Mittel zur Regelung der Diät und Beseitigung von Verstopfung, sind daher auch fettleibigen Personen sehr zu empfehlen. Besonders die säuerlichen Arten, wie Johannisbeeren und Pflaumen, besitzen eröffnende, abführende Eigenschaften, während die sehr süßen (Weinbeeren) leicht verstopfen. Ebenso werden alle andern Ausscheidungen des Körpers durch Obst befördert. Daher die günstige Wirkung bei Nierenleiden. Namentlich guter Erfolg zeigt sich bei Hämorhoidariern, die bei sitzender Lebensweise an gestörter Verdauung, Blutwallungen und hypochondrischer Gemütsstimmung leiden. Obst ist Blutreiniger und Säfteverbesserer, beeinflußt also auch Hautausschläge, Flechten und andere Hautleiden in heilender Weise. Die Pflanzensäure der frischen Früchte wirkt vernichtend auf Krankheitskeime und Darmfäulnis, daher der Genuß von Obst als Nachtisch sehr zu empfehlen ist. Manche haben die gute Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen einen Apfel zu essen, wodurch auch die Zähne gereinigt und der Mund desinfiziert wird, was man im Schwarzwald vielfach noch dadurch befördert, daß man die länglich geschnittenen Apfelstücke in Kirschwasser taucht. Ganz kleinen Kindern verabreiche man zur Reinigung von Magen und Darm öfter den reinen Saft von Erdbeeren. Pfirsichen, Trauben oder das geschabte Fleisch von Aepfeln.

Ein großes Labsal bilden solche frisch ausgepreßten Fruchtsäfte für Kranke, namentlich Fieberende. Obst in jeder Form ist auch ein schätzenswertes diätisches Nahrungsmittel bei allen Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus und Gicht. Der Botaniker Linne erzählt, daß er bei jedem Gichtanfall eine Schüssel Walderdbeeren verzehre und regelmäßig am folgenden Tage gesund war.

Wir können also mit Recht sagen, daß frisches Obst nicht nur ein labendes Genußmittel, sondern auch ein wohlschmeckendes Naturheilmittel bildet. Möge das immer mehr anerkannt und gewürdigt werden. Täglich soll es auf unserm Speisezettel stehen zu Nutz und Frommen für Jung und Alt!

Wie Aerzte als Väter

die

Trutose
KINDERNAHRUNG

in der eigenen Familie schätzen:

..., den 14. X. 31.

„Ich habe bei meinem drei Wochen alten Kinde, als es aus der Klinik entlassen wurde, zu Hause sofort mit Ihrer TRUTOSE begonnen, da ich vor zirka 1/2 Jahre in der Praxis **so ausgezeichnete Erfolge** an einem vier Monate alten Säugling konstatiert hatte, dass ich zu diesem Präparat **volles Vertrauen** habe.

Die Kleine **nimmt die TRUTOSE sehr gerne** und **ohne jegliche Verdauungsstörungen** und zeigt auch eine **stetige Gewichtszunahme.** Ich werde Ihr Präparat wenn irgendmöglich den Müttern aufs wärmste empfehlen. Schicken Sie mir 10 Büchsen TRUTOSE gegen Rechnung."

sig. Dr. med. **K. F.**

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

1416

Wieviel Aufregung, Sorge, Arbeit ließen sich sparen . . .

wenn jede Mutter wüßte, daß das Coffein in die Muttermilch übergeht. Eigene Beobachtungen werden Ihnen leicht bestätigen, was Dr. Alexander Jokl schreibt:

„Wird Kaffee in großer Menge von stillenden Müttern oder Ammen getrunken, so verursacht er beim Säugling das Hervortreten von oft ziemlich starken, nervösen Erregungen. Der Säugling leidet dann unter Schlafstörungen, er bewegt sich in seiner Wiege, ohne einschlafen zu können . . . ."

Deshalb brauchen aber die stillenden Mütter nicht auf den gewohnten Kaffeegenuß zu verzichten, denn Kaffee Hag ist coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Dieser feine, echte Bohnenkaffe ist an Wohlgeschmack und Aroma nicht zu übertreffen. Jede Mutter, der die Hebamme Kaffee Hag gibt oder empfiehlt, wird hierfür dankbar sein.

Jede Bohne Qualität
Jeder Tropfen ein Genuß
Herz u. Nerven schonend
Das ist KAFFEE HAG

MALTOVI

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI" der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt **„MALTOVI"** wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**

(K 2031 B) Verlangen Sie Gratismuster! 1417/I

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

1407

Die Kindersalbe Gaudard

verhütet und heilt in kürzester Frist das Wundsein der Kinder.

1415

Mattenhofapotheke Bern

Dr. K. Seiler Belpstr. 67

Kinderpuder Rordorf

wird seit mehr als 30 Jahren von einer grossen Zahl von Hebammen und Pflegerinnen regelmässig zur Kinderpflege verwendet. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt!

(Bl. 5052 a) Generaldepot: 1428-I

Apotheke Rordorf, Basel

Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, **antiseptischer Kinderpuder,** ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen** und **Hautröte** bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1425

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Pulvermilch Guigoz

1418/3

gibt wieder frische Milch.

Sie bleibt **lebenspendend**, da sie nicht sterilisiert, sondern nur ihres Wassers beraubt wurde. Unentbehrlich für Säuglinge, Touristen, Bergsteiger, Pfadfinder.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

zur behandlung der brüste im wochenbett 1422

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. **Unschädlich für das kind!**

Topf mit sterilem salbenstäbchen **fr. 3.50** in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, **Bern**

Brustsalbe „Debes"

1405/II

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**